

Dokumentation Parkanlage Bergelmanns Hof in Herne



Freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb

Impressum:

Ausloberin

Stadt Herne
Fachbereich Umwelt und Stadtplanung
Abteilung Stadterneuerung
Fachbereich Stadtgrün
Abteilung Planung, Neubau, Kleingärten, Baumschutz
Technisches Rathaus
Langekampstraße 36
44652 Herne

Ansprechpartner:
Benjamin Rüberg

Wettbewerbsbetreuung

scheuven + wachen plus planungsgesellschaft mbh
www.scheuven-wachen.de
Mail: bergemannshof@scheuven-wachen.de

Redaktion / Bild- und Kartenmaterial

Stadt Herne
Planungsgruppe Stadtbüro
scheuven + wachen plus planungsgesellschaft mbh

Herne, Juli 2023



Inhaltverzeichnis:

1. Anlass und Ziel des Wettbewerbs	4
2. Die Wettbewerbsaufgabe	6
3. Das Wettbewerbsverfahren	8
4. Das Preisgericht	10
5. Die Wettbewerbsbeiträge und Prämierungen	12
1. Preis	12
2. Preis	16
Anerkennung	20
2. Rundgang	22
2. Rundgang	24



Anlass und Ziel des Wettbewerbs

Die Stadt Herne als ehemalige Bergbaustadt im Zentrum des Ruhrgebiets mit aktuell ca. 160.000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist durch die Folgen eines jahrzehntelangen Strukturwandels geprägt. Zur Bearbeitung entsprechender städtebaulicher Problemlagen führt die Stadt Herne die Stadtumbaumaßnahme „Herne-Mitte“ durch. Das Stadtumbauegebiet umfasst das Herner Hauptzentrum und angrenzende Quartiere.

Das Gebiet weist städtebauliche Funktionsverluste, funktionale und gestalterische Defizite im öffentlichen Raum, Defizite in der Freiflächenversorgung der Wohnbevölkerung und Umweltbelastungen insbesondere durch Verkehrslärm auf. Die Bevölkerung ist überdurchschnittlich von sozialen Problemlagen betroffen. Als Potentiale für die Gebietsentwicklung kann auf gute städtebauliche Qualitäten im Bestand, eine hervorragend entwickelte private und öffentliche Versorgungsinfrastruktur, eine gute Erreichbarkeit mit allen Verkehrsträgern, funktionale Mischungen im Sinne einer „Stadt der kurzen Wege“ und eine breite und engagierte Akteursstruktur im Bereich der Händlerschaft und der sozialen Träger zurückgegriffen werden.

Mit der Stadtumbaumaßnahme wird das Gebiet bereits seit dem Jahr 2014 in seiner Funktion als zentraler Versorgungsbereich und als Wohnstandort gestärkt. Hierzu wurde ein städtebauliches Entwicklungskonzept erstellt, welches eine Vielzahl an Maßnahmen aus unterschiedlichen Handlungsfeldern vorsieht. In diesem Rahmen soll auch die Parkanlage am Bergelmanns Hof umgestaltet werden.

Die Parkanlage am Bergelmanns Hof liegt in zentraler Lage der Herner Innenstadt und umfasst insgesamt ca. 28.000 m². Sie ist geprägt von einem umfassenden und erhaltenswerten Baumbestand in gutem Zustand. Der Bereich südlich der querenden Straße Bergelmanns Hof ist eine ehemalige Friedhofsfläche mit einigen noch erhaltenen Grabsteinen, die unter Denkmalschutz stehen. In ihrer aktuellen Ausgestaltung bietet die Parkanlage insgesamt jedoch eine geringe Aufenthaltsqualität und kann ihr Potential als größte innerstädtische Grünfläche nicht annähernd entfalten. Daher soll sie in den kommenden Jahren im Rahmen des Stadtumbaus Herne-Mitte umgestaltet und deutlich aufgewertet werden.

Als wesentliche Ziele der geplanten Umgestaltung sollen dabei insbesondere Berücksichtigung finden:

- Stärkung der Aufenthaltsqualität und Frequenzsteigerung
- Schaffung eines attraktiven Spielbereichs
- Erhalt des prägenden Baumbestandes
- Verzahnung mit dem angrenzenden Stadtraum
- Etablierung eines Wegesystems
- Möglichkeit der Einziehung der Straße zur besseren Verbindung der beiden Grünbereiche
Integration der denkmal- und erhaltenswerten Grabsteine in die Planung
- Schaffung eines „Gartenbereiches“ für das Rathaus
(z. B. als Hochzeitsgarten)
- Eine von der Entwicklung angrenzender Bauvorhaben (Umnutzung ehemaliges Hafthaus / Neubau am ehemaligen Grundschulstandort) unabhängige Planung



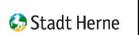
Bergelmanns Hof

Erstellt für Maßstab 1:1 000
0 0,06 km
erstellt von Hucklenbroich
Erstellungsdatum 07.11.2022



Stadt Herne

Fachbereich Vermessung und Kataster
Postfach 10 18 20
44621 Herne



Die Wettbewerbsaufgabe

Der Bergelmanns Hof besitzt einen erhaltenswerten alten Baumbestand in gutem Zustand. Die vorhandenen Strauchstrukturen sind entsprechend groß gewachsen und attraktiv. Der vorhandene Baumbestand sollte daher möglichst in die Planung integriert werden. Mit Neupflanzungen sollten Grünstrukturen geschaffen werden, die Aufenthaltsbereiche im Schatten vorsehen, wobei hier besonderer Augenmerk auf die soziale Kontrolle dieser Bereiche zu legen war. Ökologische Aspekte und die Biodiversität sowie eine gendergerechte Planung wurden vorausgesetzt.



Bei der Neuplanung der Parkanlage sollte eine Gliederung der Flächen in ruhigere Bereiche und in Aufenthaltsbereiche berücksichtigt werden. Es sollte eine Zweiteilung des Plangebiets erfolgen: Der ehemalige Friedhof als Ruhebereich und ökologische Oase in der Stadt und das Gebiet am Rathaus als familienorientierter Spielbereich aber auch als repräsentativer Bereich. Die Schaffung eines kommunikativen öffentlichen Raums, der den Austausch zwischen den verschiedenen Nutzergruppen unterstützt, war wünschenswert. Auch die Schaffung eines „Gartenbereiches“ für das Rathaus mit einer attraktiven Bepflanzung und der möglichen Nutzung als „Hochzeitgarten“ sollte im Planungskonzept Berücksichtigung finden. Zur besseren Verbindung der verschiedenen Bereiche sollte eine Einziehung der Straße Bergelmanns Hof mitgedacht werden. Die Übergänge zu Rathaus, Hafthaus, Westring, Shamrockstraße und Bebelstraße waren zu definieren. Der spätere Pflegeaufwand der Anlage und die damit verbundenen Kosten sollten möglichst gering sein.



Mit der Aufgabe der Fläche als Friedhof in den 90er Jahren wurden 18 Grabsteine in die Denkmalliste der Stadt Herne eingetragen, da sie gestalterisch den historischen Charakter der Grünanlage als Friedhof in Erinnerung halten oder aber als Grabstätten bekannter Persönlichkeiten in Herne Zeugnis von der Geschichte in Herne ablegen. Zusätzlich zu den zwingend zu erhaltenden 18 denkmalwerten Grabsteinen wurden 20 Grabsteine als erhaltenswert eingestuft, die nach Möglichkeit ebenfalls erhalten werden sollten. Aus denkmalpflegerischer Sicht war zu berücksichtigen, dass der Park als ehemaliger Friedhof ablesbar bleibt. Eine Neugestaltung sollte diesen historischen Hintergrund berücksichtigen, um die denkmalgeschützten Grabsteine nicht zu dekontextualisieren. Empfehlenswert war zudem im Sinne des Umgebungsschutzes – soweit möglich – die auf dem Gelände noch vorhandenen Grabeinfassungen, insbesondere entlang des umlaufenden Weges, in die Gestaltung zu integrieren. Aus denkmalrechtlicher Sicht ist die vorhandene Wegestruktur nicht von wesentlicher Bedeutung, so dass eine Neustrukturierung möglich war. Insgesamt betrachtet, erforderte der Ort eine sensible Planung, die auf den Ort als ehemaligen Friedhof Bezug nimmt und dies auch bei der Auswahl der Möblierung und dem Standort der Spielfläche berücksichtigt.

Nach Möglichkeit waren tiefere Eingriffe in den Boden zu vermeiden, da nicht ausgeschlossen werden kann, dass Überreste von ehemaligen Gruften und Gebeinen gefunden werden können. Es ist zudem mit Kellergruften zu rechnen, deren Lage nur teil-

Der Spielplatz bietet derzeit wenig Spielmöglichkeiten oder Aufenthaltsqualitäten. Aufgrund der Lage und Bewuchssituation ist er eher als „Angst-raum“ einzustufen. Ziel der Neugestaltung war es, eine attraktive Spielfläche mit Aufenthaltsqualität zu schaffen, auf der sich die Generationen begegnen können. Wünschenswert war eine moderate Vergrößerung der derzeitigen Spielfläche, so dass Angebote insbesondere für die Altersgruppe bis 12 Jahre vorgehalten werden können. Eine Verlagerung der Fläche sollte aufgrund der eingangs aufgezeigten Problematik aus der Randlage an eine zentralere Stelle erfolgen. Alternativ war eine offene und gut einsehbare Gestaltung (Stichwort: soziale Kontrolle) der Spielfläche denkbar. Die Spielfläche sollte planerisch sinnvoll in die Parkanlage integriert werden. Die aktuelle Versiegelung der Fläche konnte entfernt werden. Bei der Zuwegung war auf die Herstellung von Barrierefreiheit zu achten. Der Inklusionsgedanke war insgesamt bei der Gestaltung der Fläche (Bodenmodellierung und Geräteauswahl) zu beachten. Die Schaffung von Schattenbereichen durch Bäume im Bereich der Spielfläche stellte ebenfalls ein wichtiges Ziel dar. Neben einem Bereich für die Altersgruppe bis 12 Jahre sollen punktuell auch Angebote für ältere Jugendliche / Erwachsene vorgesehen werden.



Aus Gründen des Klimaschutzes und zur Verbesserung der Bedingungen für die vorhandene Vegetation war der Verbleib des Regenwassers auf den Flächen anzustreben.

Die maximalen Baukosten für die Maßnahme belaufen sich auf 2.082.500 € (brutto). Die entsprechenden Nettobaukosten sind somit mit 1.750.000 € zu beziffern. Die Kosten sind zu 80 % aus Mitteln der Städtebauförderung förderfähig. Die Stadt Herne beabsichtigt auf Grundlage des Wettbewerbsergebnisses sowie einer entsprechenden Folgebeauftragung der Leistungsphase 3 im Oktober 2023 einen Förderantrag einzureichen. Eine wirtschaftliche Umgestaltung in Verbindung mit der Minimierung von Lebenszykluskosten war ein wichtiges Ziel im Rahmen des Wettbewerbs. Es sollten daher nur Ausstattungselemente und Materialien verwendet werden, welche sich im vorgegebenen Kostenrahmen realisieren lassen.

Das Wettbewerbsverfahren

Ausgelobt wurde ein nichtoffener, freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren. Die Teilnehmerzahl war auf maximal zehn beschränkt. Teilnahmeberechtigt waren natürliche und juristische Personen, die die im vorschalteten Teilnahmewettbewerb festgelegten Kriterien erfüllten. Dies war bei fünf Teilnehmer*innen der Fall, die zum Wettbewerbsverfahren zugelassen wurden. Das Verfahren war anonym. Bei der gesamten Vorbereitung, Auslobung und Durchführung des Wettbewerbsverfahrens wurde die Stadt Herne durch das Planungsbüro scheuven + wachten plus planungsgesellschaft mbh aus Dortmund unterstützt und beraten.



Der Durchführung des Wettbewerbs lagen die RPW 2013 in der vom BMVBS am 31.01.2013 herausgegebenen Fassung und den mit Einföhrungserlass vom 05.06.2014 des Ministeriums für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr und des Finanzministeriums NRW bekanntgemachten Hinweisen zugrunde. Die Auslobung war für Ausloberin und Teilnehmer sowie alle übrigen am Wettbewerb Beteiligten verbindlich. An der Vorbereitung und Auslobung des Wettbewerbs hat der „Ausschuss Vergabe und Wettbewerb“ der Architektenkammer NRW beratend mitgewirkt.

Alle fünf Wettbewerbsbeiträge wurden form- und fristgerecht sowie vollständig und anonym eingereicht. Das Preisgericht hat daher alle Arbeiten zur Beurteilung zugelassen. Die Vorprüfung wurde im Technischen Rathaus der Stadt Herne, Langekampstraße 36, 44652 Herne am 14.02.2023 durchgeführt.

Die Vorprüfung erfolgte unter Beteiligung der Fachbereiche Umwelt und Stadtplanung, Tiefbau und Verkehr, Stadtgrün sowie Kinder, Jugend und Familie der Stadt Herne.

Für den Wettbewerb nach RPW 2013 stellte die Ausloberin nach Abschluss der Bearbeitung eine Wettbewerbssumme von 54.500,- Euro (brutto, inkl. der derzeit gültigen MwSt. von 19%) zur Verfügung. Es war folgende Aufteilung vorgesehen:

- 1. Preis: 24.000,- Euro**
- 2. Preis: 15.000,- Euro**
- 3. Preis: 8.500,- Euro**

Für Anerkennungen standen insgesamt 7.000,- Euro zur Verfügung.

Das Preisgericht beschloss einstimmig, die Wettbewerbssumme wie folgt neu zu verteilen. Damit ergab sich insgesamt folgende Verteilung:

- 1. Preis: 27.000,- Euro**
- 2. Preis: 17.500,- Euro**
- Anerkennung: 10.000,- Euro**

Das Preisgericht empfahl einstimmig, die mit dem 1. Preis ausgezeichnete Arbeit von bbz Landschaftsarchitekten, Berlin zu realisieren. Außerdem empfahl das Preisgericht, die in der schriftlichen Bewertung formulierten Kritikpunkte des Preisgerichts und die Ergebnisse der Vorprüfung bei der weiteren Bearbeitung zu berücksichtigen.

Der Verfahrenszeitplan im Überblick:

- Bekanntmachung, 13.09.2022
- Bewerbungszeitraum, bis 17.10.2022
- Versand der Auslobung, 14.11.2022
- Schriftliche Rückfragen, bis 22.11.2022
- Preisrichter*innenvorbesprechung und Rückfragenkolloquium, 28.11.2022
- Abgabe der Wettbewerbsarbeiten, 26.01.2023
- Preisgerichtssitzung, 13.03.2023
- Ausstellung, 28.03.2023 – 25.04.2023
- VgV-Verfahren, anschließend

Das Preisgericht

Das Preisgericht setzte sich gemäß § 6 RPW 2013 aus einer ungeraden Anzahl von Fach- und Sachpreisrichter*innen zusammen. Es bestand mehrheitlich aus Fachpreisrichter*innen, die ihrerseits mehrheitlich unabhängig von der Ausloberin sind. Das Preisgericht war mit den nachstehenden Preisrichter*innen besetzt:

Fachpreisgericht

- Ina Bimberg, Landschaftsarchitektin, Iserlohn
- Frank Flor, Landschaftsarchitekt, Köln
- Prof. Irene Lohaus, Landschaftsarchitektin, Hannover / Dresden
- Friedhelm Terfrüchte, Landschaftsarchitekt, Essen

Sachpreisgericht

- Dr. Frank Dudda, Oberbürgermeister der Stadt Herne
- Heinz-Jürgen Kuhl, Fachbereichsleiter Stadtgrün, Stadt Herne
- Peter Bornfelder, Bezirksbürgermeister Herne-Mitte

Stellvertretendes Fachpreisgericht

- Laura Heuschneider, Landschaftsarchitektin,





Beurteilung des Preisgerichts:

Mit dem Rathausgarten, der Spiel Landschaft und dem ehemaligen Friedhof als Ort der Ruhe gelingt den Verfassern eine sehr gute Aufteilung der Parkanlage in drei Nutzungsbereiche. Im Bereich des Rathausgartens werden die vorhandenen, wertvollen Bäume freigestellt und der Ort dann durch Stauden und Rosenpflanzungen aufgewertet. Die unterschiedlichen Spielflächen sind in Bezug auf die Altersgruppen folgerichtig an das Wegenetz angeschlossen und lassen eine gute Interaktion untereinander zu. Die Größe der Spielflächen und die Skateanlage sind allerdings kritisch zu hinterfragen. Sie sind im Vergleich zu den Flächenvorgaben der Auslobung deutlich zu groß. Ebenso könnten die Betonsitzelemente kleiner dimensioniert werden. Die Beläge der Spielflächen sollten nicht zu einer Vollversiegelung führen.

Der behutsame und respektvolle Umgang mit dem ehemaligen Friedhofsbereich und die Stärkung seiner schon bestehenden Potentiale wird von der Jury ausdrücklich begrüßt. Gräber und Grabmale werden durch die Gestaltung besonders betont. Auch der Einsatz unterschiedlicher Vegetationsstrukturen mit Landschaftsrasen und unterschiedlich gemähten Wiesenflächen ist positiv zu bewerten und verspricht sowohl funktional wie ökologisch viele Möglichkeiten. Leider wird die Situation durch die zu kleine Darstellung der Baumkronen grafisch nur unzureichend wiedergegeben. Folgerichtig wird das Wegesystem im südlichen Parkbereich erhalten und in den nördlichen Bereich weitergeführt. So entsteht ein Rundweg, der den südwestlichen Teil des Friedhofs mit der nördlichen Parkanlage verbindet. Dabei wird die Parallelführung zum Westring kritisch gesehen. Bei der Wegeverbindung in Ost-West-Richtung gelingt es, sowohl die bestehende prägende Baumallee als auch die Topographie des Geländes zu berücksichtigen. Die Breite von nur 3 m für den Hauptweg wird allerdings kritisch gesehen. Die vorgeschlagenen Wegebeläge aus Possehl-Asphalt und wassergebundenen Flächen sind stimmig.

Die Fläche zwischen Rathaus und Amtsgericht entwickeln die Planer*innen als Entreeplatz für die Parkanlage. Dies ist im Sinne der stadträumlichen Verbindung zum Friedrich-Ebert-Platz und zu den dort künftig angesiedelten Nutzungen ein sinnvoller und zukunftsweisender Beitrag, obwohl der Bereich außerhalb des Plangebiets liegt. Gleiches trifft auf die Retentionsfläche im Westen des Plangebiets zu.

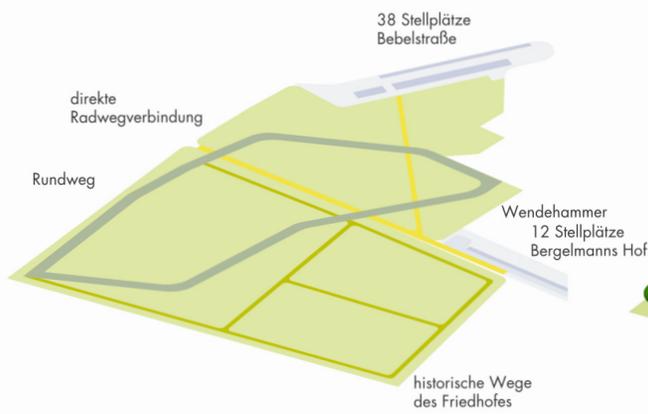
Zusammenfassend wirkt das Gesamtbild des neuen Parks schlüssig und verbindet die Identität des Ortes auf angenehm selbstverständliche Weise mit den gewünschten zeitgemäßen Funktionen und freiräumlichen Bezügen.



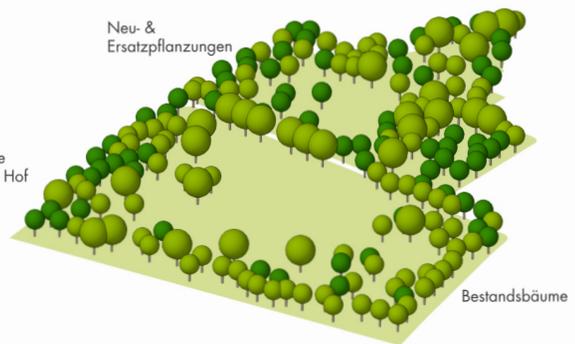
Blick vom Westring aus über die neue Spiel Landschaft in Richtung Rathaus



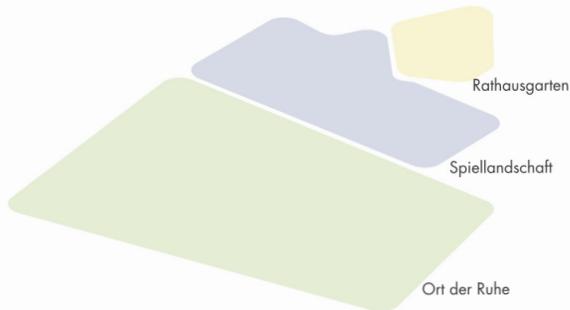
Blick über den Rundweg in den südlichen Parkbereich



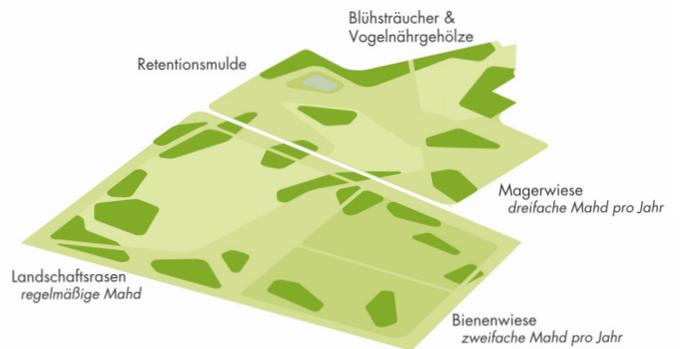
Erschließung & Organisation ruhender Verkehr



Raubildung - Verdichtung Gehölzrand



drei Nutzungsbereiche - ein Park für alle



Biodiversität - vielfältige Lebensräume

2. Preis:

Greenbox Landschaftsarchitekten, Partnerschaftsgesellschaft mbB, Köln

Verfasser: Hubertus Schäfer

Mitarbeit: Marharyta Kuzminova, Max Kumetat, Zijing Deng

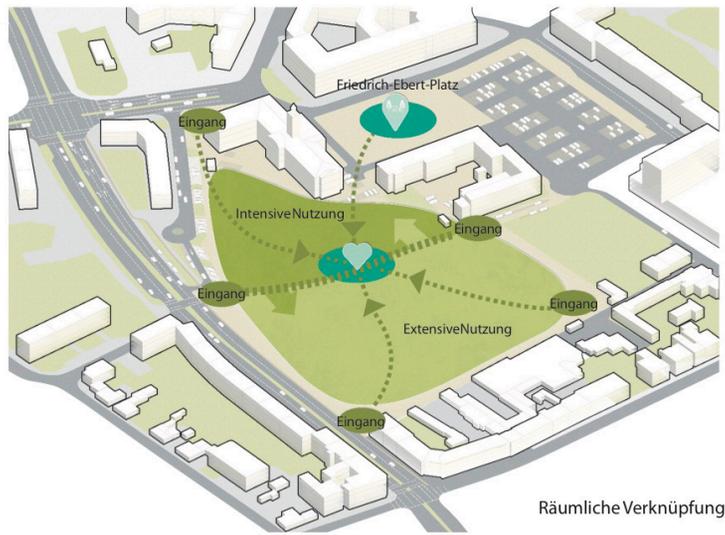


Beurteilung des Preisgerichts:

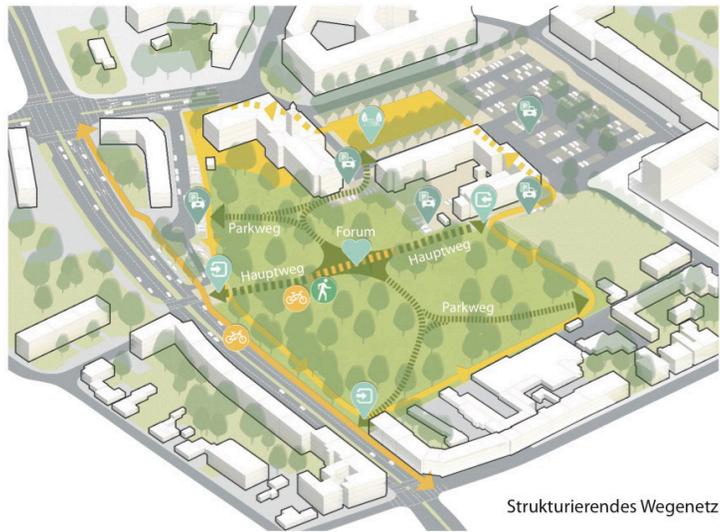
Mit einer klaren räumlichen Dreigliederung schaffen die Verfasser*innen für den umzugestaltenden Park am Bergemanns Hof unterschiedlich charakterisierte Teilräume, denen mit Respekt vor dem einstigen Friedhof mit seinem wertvollen Baumbestand eine abgestufte Nutzungsintensität mit Aktions- und Ruhezonen richtig zugeordnet wird. Erschlossen sind die einzelnen Parkbereiche mit einem neuen Wegesystem, das pragmatisch alle wesentlichen Eingänge verknüpft und zusätzlich im Südosten einen neuen Parkzugang anbietet. Mit dieser Wegestruktur verzichtet der Entwurf aber auch auf eine weitergehende Belebung des Parkinneren und auf differenziertere Bewegungsmöglichkeiten im Sinne von Rundwegen für die Nutzer*innen.

Als Zentrum im Schnitt der Hauptachsen wird ein offener Platzraum entwickelt, der einerseits mit Wasserspiel und Sitzgelegenheiten Robustheit und Attraktivität verspricht, andererseits aber zu groß geraten scheint und durch den vorgeschlagenen Bodenbelag aus Betonpflaster auch allzu urban wirkt. Weiter wird kritisch angemerkt, dass im sogenannten „Aktivpark“ sämtliche Wiesenfelder mit Spielinseln gefüllt werden und diese gegenüber der Parkmitte nicht entsprechend erschlossen sind bzw. durch die wegebegleitenden Pflanzstrukturen ausdrücklich abgeschottet werden. Dies wirft im Hinblick auf eine ganzjährig barrierefreie Erreichbarkeit ebenso Fragen auf wie für Nachhaltigkeit und dauerhafte Unterhaltung der Flächen. Gleiches gilt – allerdings wegen der intimeren Nutzung abgeschwächt – auch für die vorgeschlagenen Leseinseln im Friedhofspark. Insgesamt leistet der Entwurf einen realistischen und soliden Lösungsbeitrag für die Wettbewerbsaufgabe, eine inspirierende oder zukunftsweisende Parkvision vermag er aber nicht zu formulieren.

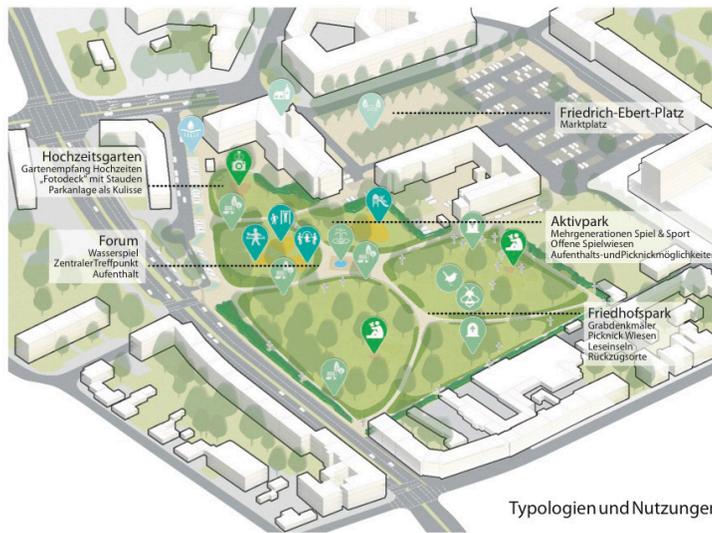




Räumliche Verknüpfung



Strukturierendes Wegenetz



Typologien und Nutzungen

Anerkennung:

KRAFT.RAUM Landschaftsarchitektur und Stadtentwicklung, Düsseldorf

Verfasser: René Rheims

Mitarbeit: Julia Biermann, Katarzyna Bolewska, Volker Lescow



LAGEPLAN M500

Beurteilung des Preisgerichts:

Die Arbeit besticht durch eine attraktive West-Ost-Verbindung im Zentrum des Parks, die sehr geschickt die unterschiedlichen Geschwindigkeiten von Radfahrenden und Zufußgehenden kombiniert. Auch die deutlich herausgearbeitete Verbindung zum Marktplatz wird als Zukunftsvision begrüßt und ist mit Blick auf die durch die Musikschule zu erwartende Zunahme der Frequenz als deutlicher Mehrwert einzustufen. Die an dem Wegeknoten zwischen Nord-Süd- und Ost- Westverbindung angelagerte, aber räumlich separierte Spielinsel ist sehr gut verortet und animiert auch beiläufig zu Bewegungsaktivitäten. Das geschwungene Wegesystem setzt sich auch im historischen Friedhof fort und bindet gut auffindbar den südwestlichen und den neu vorgeschlagenen südöstlichen Parkeingang ein. Das neue Wegesystem, das sich auch in der Materialwahl deutlich abhebt, kennzeichnet demnach gut ablesbar die neue, beide Teile verbindende Parkschicht. Im Kontrast dazu bleiben die gräberbegleitenden historischen orthogonalen Randwege des Friedhofs bedauerlicherweise nur in Teilen erhalten, so dass insbesondere im Übergang zur Ost-West-Wegeverbindung die ablesbare historische Kontur unnötig verschwimmt.

Die Wahl einer neuen Lage für nahezu alle Wege wird mit Blick auf den Baumerhalt und einen ressourcenschonenden Umgang mit Materialien kritisch gesehen (vollständig neuer Bodenaushub für Wegebau, zu erwartende Eingriffe in den Wurzelbereich der Bäume). Mit dem neu angelegten östlichen Weg ist im Übergang zur Ost-West-Verbindung ein deutlicher Eingriff in die Topographie verbunden. Die Kombination von Pflasterungen mit wassergebundenen Wegedecken ist nachvollziehbar, jedoch sind die Wegebreiten insbesondere im Bereich der Entrees und Knoten überdimensioniert. Das Angebot mehrerer aktiver Spielzonen entlang des neuen Parkweges im Friedhofsbereich wird kontrovers diskutiert. Begrüßt wird der Vorschlag zur prozesshaften Nachpflanzung von klimaresilienten, z. B. auch durch die Laubfarbe sich abhebenden Parkbäumen für



BLICK ÜBER DIE GRÜNE PARKSTRUKTUR

2. Rundgang:

POLA Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin

Verfasser: Jörg Michel

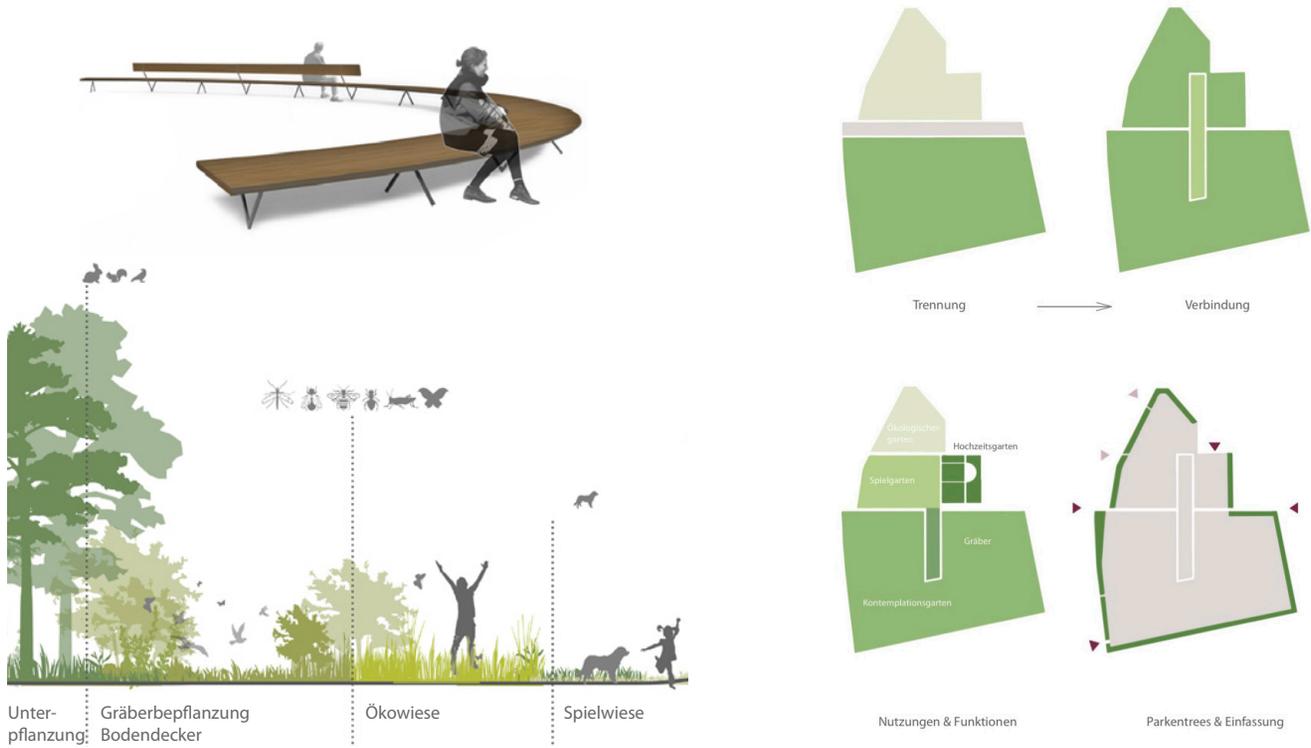
Mitarbeit: Sara Perovic, Holly Hein, Fabian Eisenknapp



Lageplan Gesamtkonzept M 1:500

Beurteilung des Preisgerichts:

Bei Würdigung der starken Grundidee, dem Park mit einer Nord-Süd-Fuge eine neue Mitte zu geben, ist aus Sicht des Preisgerichts die funktionale und gestalterische Übersetzung und Vertiefung nicht überzeugend genug.



Boule und Kontemplation in der neuen Parkmitte „Bergelmanns Hof“

2. Rundgang:

TDB Landschaftsarchitektur Thomanek Duquesnoy Boemans Partnerschaft, Berlin

Verfasserin: Eva-Maria Boemans

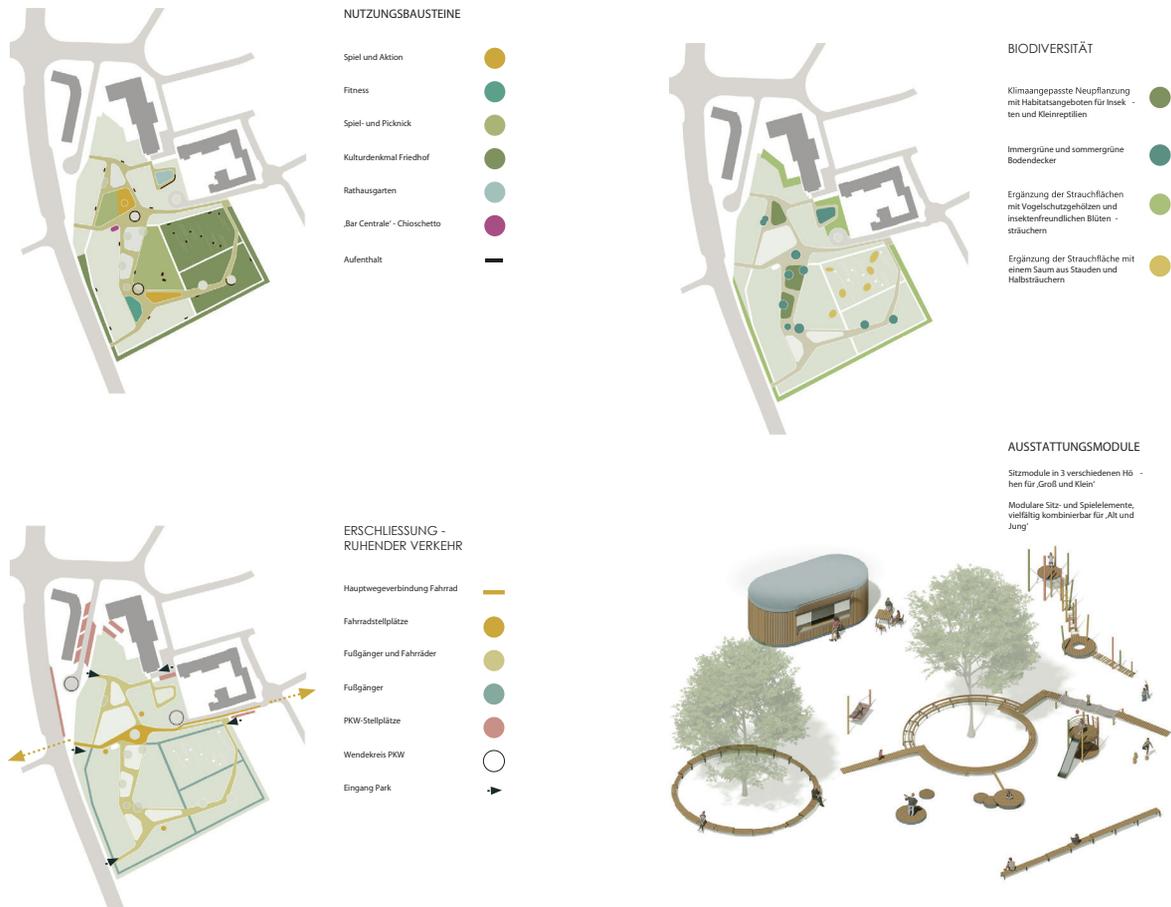
Mitarbeit: Luka Gilic, Sotiris Chatzicharalampous, Xitong Wang



FREIRAUMPLANERISCHES KONZEPT. LAGEPLAN 1:500

Beurteilung des Preisgerichts:

Dem Umbauansatz, dem Park ein neues Gesicht hinsichtlich Nutzungsangebot und Gestaltqualitäten zu geben, kann die Jury in seiner Rigorosität, aber auch teilweisen Beliebigkeit nicht folgen.



BLICK ÜBER DEN FRIEDHOF







Stadt Herne

Mit Grün. Mit Wasser. Mittendrin.

